

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

29.7.1817 (Nr. 208)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 208.

Dienstag, den 29. Juli.

1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 43. Sitzung am 14. Jul.) — Hessen. (Mainz.) — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweden.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 43. Sitz. am 14. Jul. Präsidium machte hiernächst den Antrag, der Pfenningmeisterei des vormaligen Kammergerichts zu Wehlar zu eröffnen, daß, nachdem in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung der Pensionszustand der Kammergerichtsmitglieder und mit Pensionen begnadigten Angehörigen desselben definitive festgesetzt worden, und in den nächsten Tagen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde, es bei dem unterm 3. Jul. d. J. erlassenen Zahlungsverbot amoch vorerst verbleibe, und die Pfenningmeisterei anzuweisen sey, wo möglich gegen den 17. d. M. einen kurzen Etat des am heutigen Tage vorhandenen Kassenvorraths einzusenden, und sodann weitere Verfügung zu erwarten. Sämtliche Stimmen waren damit einverstanden. Großherzogtum Hessen gab über die transrhänische Sustentationsfache eine Erklärung ab, worauf Präsidium den Entwurf Beschlusses in dieser Sache vorlegte. Sämtliche Stimmen, mit Ausnahme Luxemburgs, waren damit einverstanden. Der luxemburgische Hr. Gesandte äußerte: er könne nicht umhin, auf das lebhafteste gegen den Artikel zu widersprechen, der die Befriedigung der von Lüttich und Stablo auf den Jun. 1815 beschränkt. Bei der schwierigen Lage dieser Sache, und da weder der König der Niederlande, noch der deutsche Bund sich zu der Differenz vom Jun. 1815 bis Jun. 1816 entschlossen hätten, bliebe noch diese Auskunft, diese Leidende aus den möglichen Ueberschüssen zu befriedigen. Er bestreite nicht mehr, was die majora schon beliebt hätten, vom Jun. 1815 die Doppelpräbendiren nicht mehr beitragen zu lassen. Allein bis dahin seyen sie verpflichtet gewesen, und der Ueberschuß könne dazu dienen. Alle seine Abstimmungen hätten das vorbehalten, und die Berechnung komme ihm nicht so schwer vor, als man es darstelle. Daß darüber paciscirt oder die Sache schon erledigt sey, sey ihm gar nicht klar und erinnerlich, und er müsse auf das Gewissen der Herren und neue Abstimmung und Umfrage provoziren. Präsidium hält sich um so vollkommener überzeugt, daß die Meinung der Bundesversammlung nur

dahin gehen könne, daß die Doppelpräbendiren nicht weiter, als bis zum 1. Jun. 1815 zur Sustentationskasse beizutragen haben sollen, als widrigenfalls eine offenbare Ungerechtigkeit bezangen werden würde; es ist nicht möglich, einen Grund aufzufinden, aus welchem man diese den Doppelpräbendiren auferlegte, schon an und für sich keiner Rechtfertigung empfängliche Last noch über den Termin sollte hinaus erstrecken können, von welchem an die natürliche Verpflichtung derjenigen ebenso offenbar eintritt, welche in den Besitz der betreffenden Gebiete, worauf die Pensionsobliegenheit lastet, gekommen sind, als offenbar gar keine Ursache denkbar ist, warum von diesem Termin an denselben diese ihnen so leichte Pflicht auf irgend eine Weise erleichtert werden sollte. Für diese Ansicht, die mir die einzige, der Gerechtigkeit entsprechende scheint, würde ich mich auch alsdann laut aussprechen, wenn ich nicht, wie es der Fall ist, von der Voraussetzung auszugehen hätte, daß sie bereits von der hohen Versammlung als die wahre anerkannt sey; um dieses aber noch näher zu bekräftigen, ersuche ich, nach dem geäußerten Wunsche des niederländischen Hrn. Gesandten, die hohe Versammlung, sich darüber neuerdings zu erklären. Nach gehaltener Umfrage stimmten sämtliche H. H. Gesandten einhellig der vorstehenden Präsidialerklärung bei, daher Beschluß: Die Bundesversammlung hat, in Vollziehung des 15. Art. der Bundesakte, die Untersuchung und Regulirung der Sustentationskasse und der Pensionen für die oberrheinischen Geistlichen und deren Dienerschaft, welche aus selbiger bisher gezahlt worden, und in Gemäßheit dieses Artikels auf die Besitzer des linken Rheinufers übertragen werden, zu einem der ersten und vorzüglichsten Gegenstände ihrer Berathung gemacht. Sie hat nicht ohne Leidwesen aus dem ihr vorgelegten Zustande der Kasse und den häufig bei ihr eingegangenen Reklamationen erkennen müssen, daß ungeachtet 1) der wohlthätige Zweck dieser durch den Reichsdeputationschluß vom Jahre 1803 errichteten Kasse nur dahin beschränkt werden mußten, denjenigen Mitgliedern und Angehörigen der auf dem linken Rheinufer aufgehobenen Stifter, welche sich auf das rechte Rheinufer

begeben hatten, denen aber bei Ermangelung oder Unzulänglichkeit von Gütern, welche diese Stifter auf dem rechten Rheinufer besaßen hatten, entweder gar keine, oder keine hinreichende Pension aus den Revenüen derselben angewiesen werden konnte, eine Unterstützung zu verschaffen, die den Kräften dieser Kasse angemessen war, der kein anderer Fond angewiesen worden, als das den mehrfach Präbendirten auf dem rechten Rheinufer auferlegte Dpfer von  $\frac{2}{5}$  von den ihnen übrig gelassenen  $\frac{2}{5}$  ihrer ehemaligen Revenüen, und ungeachtet 2) die auf den Grund des Ertrags der ersten Jahre dieser Beiträge in Vorschlag gebrachte sogenannte Congrua äußerst gering bestimmt worden, und bei der bald sich zeigte Unzulänglichkeit der Zahlungsmittel, noch in Ansehung aller deren, für welche sie höher als zu 800 fl. angeschlagen worden, sehr bedeutend herabgesetzt werden müssen, dennoch diese sehr geminderte Sustentation den dazu Berechtigten nur so langsam und unvollkommen gereicht werden konnte, daß die allermeisten dieselbe zu Ende des Jahres 1816 noch erst bis zum 1. August des Jahres 1814 erhalten hatten, und der geringe Kassenvorrath selbst das dritte Drittheil des Jahrgangs vom 1. Dez. 1813 bis 1. Dez. 1814 zu decken vorerst nicht erlaubte.

(Fortsetzung folgt.)

#### H e s s e n.

Mainz, den 25. Jul. Man erwartet hier bis den 7. künftigen Monats den preussischen Monarchen. Se. Maj. werden von hier aus sich in die Kantonnirungen Ihrer Truppen in Frankreich begeben, welche einen Theil der dortigen Okkupationsarmee ausmachen. — Den in Wiesbaden sich aufhaltenden (in der königl. Verordn. vom 24. Jul. 1815 begriffenen) Franzosen ist gestern von dem herzogl. nassauischen Ministerium angedeutet worden, innerhalb 8 Tagen die Stadt und das nassauische Gebiet zu verlassen. (Mainz. Zeit.)

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 25. Jul. Der König ist gestern schon um 1 Uhr Nachmittags ausgefahren. Er hat Choisy, Senart, Grosbois und Charenton besucht.

Es war gestern nach 7 Uhr Morgens, als der Herzog von Wellington von hier abreiste. Er wird, wie voriges Jahr, den Sommer über seinen Aufenthalt in Mont-St. Martin nehmen, wo sich bereits seine Gemahlin und Kinder befinden.

Das Journal des Debats nennt heute den vor einigen Tagen in einem Zweikampfe getödteten General. Es ist der Marechal de Camp und Lieutenant der Garde du Corps in der Kompagnie Noailles, Graf St. Morys. Er hatte in den ersten Jahren des Revolutionskriegs unter dem Conde'schen Korps gedient, war aber unter der Konsularregierung nach Frankreich zurückgekehrt. Zur Zeit des Moreau'schen Prozesses wurde er verhaftet, und mußte 4 Monate lang im Gefängnis bleiben. Sein Vater kam in der unglücklichen Expedition von Quiberon um.

Gegen zwei Gardes du Corps von der Kompagnie

Noailles, gegen die Verdacht vorlag, daß sie die Haupturheber der subordinationswidrigen Ausritte gewesen, welche die Auflösung jener Kompagnie zur Folge gehabt, war der Prozeß vor dem 1. Kriegsgericht in Paris eingeleitet worden. Da ihnen inzwischen nichts bewiesen werden konnte, ihr Chef im Gegentheile ihnen das beste Zeugniß gab, so hat der König im Konseil der Minister und auf den Bericht des Kriegsministers entschieden, daß keine Ursache zur Anklage gegen dieselben statt habe, und daß sie sogleich in Freiheit gesetzt werden sollten.

Gestern ist der kaiserl. russ. Gen. Tomini hier angekommen. Man hat gestern auch die Ankunft mehrerer Kuriere hier bemerkt.

Gen. Lieutenant Thoubenot ist kürzlich zu Orly bei Paris gestorben.

Gen. Delair, der mit der Marquise de Lavalette arretirt worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Am 22. d. hat das Assisengericht des Seine- und Marne-Departement 4 Einwohner von St. Fargeau im Kanton Melun, als Theilhaber eines aufrührerischen Komplots, zum Tode verurtheilt.

Ein gewisser Guyon, der ehemals bei dem Forstwesen angestellt war, und den man als den Räubersführer der in verflohenem Monat zu Chateau-Thierry statt gehabten Unruhen ansieht, ist vorgestern hier arretirt worden. Gleiches Schicksal hat vorgestern General Cerise gehabt, als er eben mit der Post in Paris ankam.

Noch immer ziehen sogenannte Missionaire in Frankreich umher. Von einem derselben sagte kürzlich ein hiesiges Journal, er werde in der Provinz Berry sein Theater aufschlagen.

Nach Briefen aus Niwmes gieng daselbst die diesjährige Frohnleichnamsprozession ohne Unordnung vor sich. Voriges Jahr mischte die bewaffnete Macht, welche die Ruhe erhalten sollte, noch selbst ihre Schmähungen zu den Verwünschungen, welche der Pöbel gegen die Protestanten ausstieß. Aber die Zeit hat die politischen und religiösen Gehässigkeiten gemildert. Die reichsten Protestanten hatten für den Tag des Festes die geringern Klassen ihrer Glaubensgenossen auf das Land geschafft, und mit Arbeit beschäftigt, um alle Anlässe zu Zänkereien zu beseitigen; sie hatten ferner ihre Häuser eben so anständig geschmückt, als die Katholiken. Zwei Weiber erhoben zwar ihre Stimme gegen ein weniger geschmücktes Haus eines Protestanten; allein die öffentliche Macht zeigte sich, und die Prozession gieng ruhig zu Ende.

Gegen 8 Columnen des Moniteur sind heute mit Bemerkungen über eine neue Schrift angefüllt, welche Benj. de Constant, aus Anlaß des gerichtlichen Verfahrens gegen Rioust und Chevallier, über den Zustand der Preißfreiheit in Frankreich herausgegeben hat. Die Grundsätze des freisinnigen Verfassers werden darin weniger bestritten, als der Gebrauch, den er davon gemacht, um jenes Verfahren anzugreifen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67  $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1355 Fr.

## Italien.

Aus Palermo erhält man Nachricht von schauderhaften Grausamkeiten, welche von Seeräubern in den sizilianischen Gewässern (zwischen den liparischen Inseln und der nördlichen Küste von Sizilien) an friedlichen Kauffahrern verübt worden sind. Zwei solche Schiffe, eins von Melazzo, das andere von Castellamare, mit Dehl, Wein, Früchten u. beladen, wurden gegen die Mitte des verfloffenen Monats von diesen barbarischen Freibeutern angefallen, rein ausgeplündert, und sämtliche Mannschaft, Passagiere und Kapitän auf das grausamste ermordet. Den letzten Berichten vom 21. Jun. zufolge, war man so glücklich gewesen, diese Seeräuber einzufangen, und sie erwarten im Kerker die gerechte Strafe ihrer ungeheuren Verbrechen.

## Oesterreich.

Wien, den 22. Jul. Berichten aus Lemberg vom 14. d. zufolge, hatten Sr. Maj. der Kaiser Alexander sogleich nach erhaltener Nachricht von der Reise Sr. Maj. unsers allerdurchlauchtigsten Monarchen nach Galizien, Ihren Adjutanten, den General Grafen Diarowski, abgeschickt, um Allerhöchstdenselben zu Ihrer Ankunft in diesem Lande Glück zu wünschen. Gedachter General ist am 10. d. M. in Lemberg eingetroffen, und hatte am folgenden Tage die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser das eigenhändige Schreiben seines Monarchen, dessen Ueberbringer er war, zu überreichen. — Hier ist seit kurzem eine Waare im Preise gefallen, von der man es, nach den Ereignissen in Brasilien, am wenigsten hätte vermuthen sollen; dies sind die Brillanten, von denen das Karat ehemals um 100 fl. bezahlt, jetzt um 70 ausgesetzt wird. Eine Mitursache dieses Sinkens soll Aede. Märat seyn, welche ihren sehr großen Diamantenvorrath zu verhältnißmäßig sehr geringen Preisen veräußert hat. — Der 11. Jul. war für den Theil Unterösterreichs, der an Ungarn gränzt, ein unglücklicher Tag. Ein Gewittersturm, mit Hagel begleitet, dehnte sich in der Breite einer halben Stunde und in der Länge von mehreren Stunden aus, und richtete an den noch im Felde stehenden Früchten, besonders Gerste und Haber, so bedeutenden Schaden an, daß die Besitzer der getroffenen Grundstücke von ihrer Aerde kaum genug zur Aussaat erhalten werden. Da die Schlossen von ungewöhnlicher Größe fielen, so wurden auch viele Schaaf u. getödtet, und selbst Menschen empfindlich verletzt. (Daß am nämlichen Tage die Gegend von Pforzheim schwer durch ein Gewitter heimgesucht worden, ist bereits gemeldet worden; nun erfährt man, daß auch im Harz der 11. d. ein verderblicher Gewittertag war.) — Der Barometerstand unsers Kurfes hat sich von Veränderlich auf Beständig gerichtet; denjenigen, welchen die abwechselnde Temperatur desselben so gedeihlich war, will dies freilich nicht gefallen; aber die übrigen betrachten diesen Stand als den Scheidepunkt, von wo aus sich das Quecksilber des Kurfes nur zum Bessern erheben kann.

## Preussen.

Berlin, den 22. Jul. Die hiesigen Zeitungen

melden heute die Ankunft des Kön. schwed. Gesandten zu Wien, Grafen Löwenhjelm, und die Abreise des großherzogl. bad. Gesandten am hiesigen Hofe, Gen. Lieut. Freiherrn von Stockhorn nach Hannover, an welchem Hofe derselbe ebenfalls akkreditirt ist.

## Rußland.

Petersburg, den 9. Jul. Die weitem Festlichkeiten, welche zur Feier der Ankunft und Vermählung Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Charlotte statt finden werden, sind folgende: Am 13. Jul. Vermählungsfest und Diner im Winterpalais; am 14. Diner bei Ihrer Maj. der Kaiserin Maria; am 15. Gratulation im Anizkowschen Palais (wo der Großfürst nebst seiner Gemahlin residiren wird); am 16. Ball bei Ihrer Maj. der Kaiserin in der Marmorgalerie; vom 17. bis 27. Aufenthalt in den kaiserl. Sommerresidenzen außerhalb der Stadt; am 28. Promenade in Katharinenhof; am 29. Ball bei Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Nikolaus; am 1. Aug. Fahrt nach Peterhof; am 2. Feuerwerk in Dranienbaum, und am 3. Fest in Peterhof. — Nach dem beim Ministerium des Innern eingegangenen Berichten aus den Gouvernements Tambow, Woronesch, Drel, Charlow und Podolsk verspricht man sich daselbst eine höchst ergiebige Aerde. Auch hier ist die Witterung sehr mild. Die Heuärnde hat bereits begonnen und fällt gut aus. Die Nachfrage nach Getreide fürs Ausland ist noch immer stark und die Preise steigen hier. In mehreren entfernten Gouvernements im Innern des Reichs ist dagegen das Getreide äußerst wohlfeil. So kostet z. B. das Tschetwert Roggen in Tula, Kasan und Simbirsk 7 Rubel, in Charlow und Pensa nur 5 Rubel, dagegen es in Kamenezpodolsk 26, in Petersburg und Mitau 27, und in Riga 30 Rubel gilt. — Der Staatssekretär, geh. Rath Graf Capo d'Istria, hat zur Herstellung seiner Gesundheit auf kurze Zeit einen Urlaub erhalten, um in das Bad zu reisen. — Am 17. d. wird der Leichnam des Oberbefehlshabers der polnischen Armee, Fürsten Joseph Poniatowski, von Warschau, nach einer gehaltenen Seelenmesse, nach Krakau transportirt werden. Wie es heißt, wird auch der Leichnam des letzten Königs von Polen, Stanislaus August, von Petersburg nach Krakau gebracht, um daselbst in der Königl. Gruft beigesezt zu werden. (Unser Petersburger Artikel in No. 205 sollte vom 8. Jul. datirt seyn; auch ist im Anfang desselben statt, gestern, zu lesen: vorgestern.)

## Schweden.

Stockholm, den 15. Jul. In der Gegend von Kullen oberhalb dem Sund sind auf ein englisches, nach Memel bestimmt seyn sollendes Schiff zwei Wätsenschüsse, davon der eine dem Kapitän durch den Kinnbacken gegangen, wie man sagt, von einer dortigen Zollschacht gelöst worden. Gewiß ist, daß eine schleunige Untersuchung des Vorfalles, und in wie fern der Getroffene selbst Veranlassung dazu gegeben, so wie die ernsthafte Bestrafung des Thäters veranstaltet worden ist.

## B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

28. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{4}7$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	11 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Südwest	etwas Regen, wenig heiter
Mittags $\frac{1}{2}3$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	17 Grad über 0	38 Grad	Südwest	ziemlich heiter, windig
Nachts $\frac{1}{2}11$	28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien	12 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	43 Grad	Südwest	heiter, kühl

Karlsruhe. [Vorladung und Fahndung.] Maurergesell Joseph Morath, von Burgentried, ist im Monat Jun. d. J., eines dahier verübten Diebstahls höchst verdächtig, mit Zurücklassung seines Wanderbuchs von hier entwichen; derselbe wird daher aufgefordert, sich a dato innerhalb 6 Wochen bei unterzeichnetem Amt zu stellen, und wegen des ihm zur Last fallenden Verbrechens zu verantworten, widrigenfalls er des Diebstahls für geständig und überwiesen erkannt, und das Weiterere verfügt werden soll.

Zugleich werden sämtliche obrigkeitliche Behörden andurch ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, und hierher abzuliefern.

Karlsruhe, den 23. Jul. 1817.

Großherzogliches Stadtmamt.

S i g n a l e m e n t.

Derselbe ist 30 Jahr alt, 5' 7" groß, hat eine große Nase und graue Augen, längliches Gesicht, braune Haare und ein Feuermal.

Die entwendeten Effekten bestehen in einem dunkelblautüchernen Wammes und einer blautüchernen Kappe mit guter Goldborde.

Fahr. [Jahrmars-Verlegung.] Der hiesige sogenannte Jakobi-Jahrmars ist dieses und die künftigen Jahre unabänderlich auf den ersten Dierstag vor Bartholomä, mithin dieses Jahr auf den 9. Aug. festgesetzt und verlegt worden, so daß solcher künftig Bartholomäus-Mars heißen soll; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Fahr, im Breisgau, den 26. Jul. 1817.

Stadtrath dahier.

Fischer.

Karlsruhe. [Brillanten-Versteigerung.] Bis Montag, den 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eine Parthie Brillanten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 21. Jul. 1817.

Großherzogliches Stadtmamt.

Ettlingen. [Holz-Versteigerungen.] Mit hoher Genehmigung werden Montag, den 4. August, und folgenden Tag, auf dem abgeholzten Nohrackerwalde der Stadt Ettlingen, 227 Stük eichene Klöße, welche sich zu Holländer-, Bau- und Ruzholz eignen, öffentlich versteigert.

Mitwoch, den 6. August, sollen in dem Sulzbacher Gemeindefwalde auf der Ebene, eine Stunde von Ettlingen, 50 Stamm vorzüglich schönes eichenes Holländerholz einer öffentlichen Verhandlung ausgesetzt, und

Donnerstag, den 7. August, früh 9 Uhr, auf dem Allmend des Staabweyers nächst Ettlingen, 32 Stük eichene Klöße öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Steigerungsbedingungen zu obigen 3 Verhandlungen wird man jedesmal auf dem bestimmten Plage vorher bekannt machen.

Ettlingen, den 26. Jul. 1817.

Großherzogliches Forstamt.

Mannheim. [Versteigerung.] Zu Mannheim, in dem Hause Lit. R 3 Nr. 14, werden Dienstag, den 12. Aug.

nächsthin, und den folgenden Tag, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, nachstehende Gegenstände freiwillig versteigert, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen.

1) Die Einrichtung zu einer Brauerei, bestehend in: einem kupfernen Braufessel, stark 1 Fuder rheinisch haltend, einer kupfernen Bierpumpe, einem kupfernen Pfaff, samt verschiedenen kupfernen Röhren, einer runden Maischbütte mit Sentboden und messingnenem Krähnen, einer ablangen Gährbütte, einer ditto Gerstenbütte, zwei Kühltischen, einer eisenblechernen Malzdrörr, samt Einfassung von Stein und eiserner Kamintüre, eine Malzsege, nebst vielen andern zur Brauerei gehörigen Gegenständen.

2) Zur Brandtweibrennerei: zwei große kupferne Kessel, jeder 4 Ohm rheinisch haltend, zwei kleinere ditto nebst dazu gehörigen Hüten, Schlangen und Kühltönen, acht große Sozständer, zehn kleinere ditto, zwei Kartoffelmühlen, ein Kartoffelfaß, mehrere Unterlagsfäßchen, nebst verschiedenen kupfernen Röhren, einer sehr guten Handschrotmühle und was sonst zu zwei vollständigen Brauereien nothwendig ist.

3) Ein großer kupferner Destillierkessel von 2 Hüten, mit 4 Ausläufen und 4 Schlangen, 1 1/2 Fuder rheinisch enthaltend, zwei große viereckigte Kühltönen, zwei kupferne Kessel, jeder 2 Ohm haltend, nebst verschiedenen kupfernen Röhren, acht große Bütten von 2 Ohm, zwölf kleinere ditto, sechzig Fässer von 1 bis 4 Fuder rheinisch haltend, zehn Stükfässer, nebst vielen kleinen und andern Geräthschaften von Kupfer, Eisen und Holz, deren Aufzählung zu weitläufig seyn würde, allein alle sehr brauchbar zu oben erwähnten Geschäften sind.

Liebhaber werden also zu dieser Versteigerung hiermit eingeladen.

Kothenburg a. N., im Kbnar. Würtemberg. [Dienstes Gesuch.] Ein Schreiberei-Subjekt, welches im Theilungswesen gut, im Rechnungsfache aber vollkommen erfahren ist, überhaupt auch in andern in die Schreiberei einschlagenden Geschäften gute Kenntnisse besitzt, wünscht, wegen eingetretener Familien-Verhältnisse, im Großherzogthum Baden in irgend einer Beomrung angestellt zu werden. Ueber Kenntnisse, Fleiß und gutes solides Betragen zeugen dessen Testimonien. Der Eintritt kann sogleich geschehen, und ertheilt nähere Auskunft das Komptoir der Karlsruh. Zeitung.